

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Pariser Mode 1910

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

treterin der corsetière sagte mir, das Korsett sei außerordentlich bequem und durchaus unschädlich. — Die Mädchenhandarbeit in der deutschen Abteilung. Wir legen ein gut Stück Weg zurück und kommen zur Mädchenhandarbeit, wie sie in Deutschland seit der Reform des Nadelarbeitunterrichtes gelehrt wird. Und vielleicht wird man sagen, daß der Übergang vom Pariser Kleid und Brüsseler Korsett zu dieser Abteilung recht unvermittelt ist. Die neue deutsche Frauenkleidung ist auf der Weltausstellung nicht vertreten. Und es hat vielleicht sein Gutes, wenn wir uns dem Auslande erst später zeigen. Man wird den Sinn unserer deutschen Kleidung erst recht erfassen, wenn das Verständnis für unser deutsches Kunstgewerbe im Auslande allgemeiner geworden ist. Und dies Verständnis ist am Erwachen. — In den Handarbeiten, die die kleinen Mädchen seit der Reform des Nadelarbeitunterrichtes anfertigen, steckt vieles, das mit dem neuen deutschen Kunstgewerbe und auch mit unserer neuen Kleidung verwandt ist. Man lehrt die kleinen Mädchen, das Material nach seinen Eigenschaften zu behandeln, man bringt ihnen die Liebe zur Material-echtheit bei, man zeigt ihnen die Konstruktion des Gegenstandes und läßt nach dieser Konstruktion das Ornament entstehen, man bringt ihnen das Verständnis für Zweckmäßigkeit bei und die Freude an der Farbe. Und so haben wir hier alles, was auch bei der Herstellung unserer Kleidung Bedingung ist. Die kleinen Mädchen, die mit solchen Grundsätzen aufwachsen, werden, wenn sie groß sind, diese Grundsätze auf ihre Kleidung übertragen. Und so finden wir in der Reform des Handarbeitunterrichtes eine wertvolle Stütze für unsere Bewegung.

Pariser Mode 1910. Die Pariser Mode brachte in diesem Jahre einmal wieder etwas ganz, ganz närrisches. Sie schuf Kleiderröcke, die unten am Saum nicht mehr als 120 Zentimeter Weite haben. Die Röcke sind entweder kraus oder faltig und bekommen die richtige Enge durch ein umgeschlungenes Band oder einen eingesetzten Streifen, oder auch der Rock ist glatt und verjüngt sich einfach nach unten hin. — Siehe Abb. VII, Seite 61.

Wie man sich zum Bade anzieht. Zuerst kommt ein Korsettchen mit Strumpfbändern, dann die langen Strümpfe, dann die zierlich gebundenen Schuhe. Dann kommt das Höschen und darüber ein hübsches kurzes Kleidchen mit Knöpfen, Spangen, Spitzen, Volants. Auf den Kopf kommt ein niedlicher Hut mit unter dem Kinne gebundenen Bändern. So, jetzt ist man fertig. Man passe nur auf, daß das alles nicht naß werde!

Neues von der Frauentracht. Seit ungefähr fünf Jahren bereitet sich in Italien in der Stille eine nationale Frauenmode vor. Mailand, das industrielle Zentrum Italiens und die Stadt der Eleganz, soll den Brennpunkt für diese Bestrebungen bilden, hervorragende Persönlichkeiten, unter denen die Prinzessin Odescalchi aus Rom, die Gräfin Morosini aus Venedig, wenden ihr lebhaftes Interesse zu. Vor kurzem ist bei Ulrico Höpli, dem bekannten Mailänder Verleger, ein Werk herausgekommen »Per una Moda Italiana«. Es enthält Bilder ohne Worte, Darstellungen von Kleidern, welche Rosa Genoni in den Jahren 1906—1909 geschaffen hat. Sie zeugen von einer starken Persönlichkeit der Schöpferin, einer Persönlichkeit, die mit großer Energie gegen alte



Abb. VI.

Photogr. Unverdraß-Köln.

Vorurteile zu kämpfen, Neues und Bedeutendes zu schaffen weiß. — Ebenso entstehen im Ursprungslande der Mode Strömungen, die den unberechenbaren Launen der Mode entgegenarbeiten und der Frauenkleidung wieder einen Sinn unterlegen wollen. Die »Berl. Illustr. Zeit« bringt in Nr. 30 vier korsettlose Pariser Toiletten nach den Entwürfen von Paul Poiret. Es ist kein Schneider, der diese Kleidung geschaffen, sondern ein Künstler, und diese Darstellungen wirken durchaus bildmäßig. Sogar im Schwarzdruck glaubt man die große Farbenpracht und die Erlesenheit der Stoffe zu erkennen. Der Künstler hat in seinem Garten diese Gewänder der Pariser Gesellschaft als neueste Mode vorgeführt, aber was wir hier im Bilde sehen, sind exotische Gestalten, und man weiß nicht, ob sie ins Land der Kimonos, in den türkischen Harem, zu den Eskimos oder in die deutsche Biedermeiertracht gehören, so stark ausgesprochen und zugleich entgegengesetzt sind die von dem Künstler verwendeten Motive. Den ohne Korsett zu tragenden Schöpfungen wollen wir die weiteste Verbreitung wünschen; als Neuestes und Kostbarstes, was Paris heute beschert, werden sie jedenfalls ihren Weg machen. Aber tiefer ins Volk dringen werden die Ideen des Künstlers wohl kaum. Da hat die »Ligue des mères de famille« mit ihren gesundheitlichen und praktischen Zielen ganz gewiß mehr Aussicht auf Erfolg. Auf der Sommerkonferenz zu Versailles, wo die soziale Frauenbewegung Frankreichs alljährlich ihren Mittelpunkt findet, sprach Frau Lipmann, die Vorsitzende der »Ligue« über die Bewegung für Ver-